

Die Kopf- und Halsschildskulptur wie dorten, doch sind beide am Grunde glätter. Die Bewimperung der Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sowie der Halsschildbasis ist gleich wie bei *P. nocturnus*. Das Schildchen evident kürzer und breiter. Die Streifen — wirklich Streifen, während bei *P. nocturnus* es Furchen sind — der Flügeldecken viel schwächer, viel dichter und auffallend viel gröber punktiert, ihre Zwischenräume dadurch breiter und schwächer gewölbt. Die Beschaffenheit der Füße wie jene der verglichenen Art. Italia: Riccione, leg. Jozef Laco.

Ich widme die schöne, markante Art dem Entdecker, meinem lieben Freund, dem alten slovakischen Koleopterologen.

Eine teratologische Bildung von systematischer Bedeutung.

Von Dr. Jakob Sterneck, Karlsbad.

Vor 2 Jahren erhielt ich von einem hiesigen Sammler einen Krüppel von *Dicranura vinula* Esp., mit dem es ein eigenes Bewandtnis hatte. Die fast erwachsene Raupe wurde nämlich in dem Augenblicke gefunden, wo ein Raubinsekt — leider ließ sich nachträglich nicht mehr feststellen, welcher Art dasselbe war — im Begriffe war, in eines der Thorakalsegmente der Raupe ein Ei zu legen. Das Insekt wurde verschleucht und das, in den Raupenkörper versenkte Ei mittels einer Pinzette entfernt. Die entstandene Wunde heilte zu, die Raupe machte einen normalen Kokon und im nächsten Frühjahr schlüpfte der Krüppel, von dem hier die Rede sein soll, aus.

Das geschlüpfte Männchen hat bloß 47 mm Spannweite, bleibt somit stark hinter der normalen Größe der Art zurück, ist im Übrigen gut entwickelt, so daß es in der gewöhnlichen Weise präpariert werden konnte. Die Vfl sind aber nicht, wie sonst, in die Spitze ausgezogen, sondern breit gerundet, auch der Außensaum stark gewölbt und in den Innenrand allmählig übergehend, so daß der Innenwinkel gar nicht hervortritt. Dadurch verlieren die Vfl die normale dreieckige Gestalt, werden schmaler, mit fast parallelem Kostal- und Innenrand. Die Hfl sind etwas kleiner aber normal entwickelt. Ebenso weichen der Leib, die Fühler, Beine etc. nicht weiter ab.

Das Geäder ist stark verändert. Auf den Vfl ist II₁ ganz ausgefallen, II₂ reicht am linken Fl. nicht bis zum Saume, an diesem fehlt weiter III₁ ganz, III₂ ist nur am Saume kurz sichtbar. Am rechten Fl. sind zwar alle diese Adern vorhanden, aber stark geschlängelt und verkürzt. Die Areole ist normal. Die Adern III₃, IV₁ und IV₂ sind etwas unsymmetrisch in ihrer halben Länge durch Queradern verbunden, in der Falte sind diese Verwachsungen und Verbindungen noch verstärkt und mannigfach verschlungen, so daß eine sichere Deutung der einzelnen Teile kaum möglich ist. Auf den Hfl. sind ähnliche Queradern und Verwachsungen zu sehen.

Ganz eigenartig ist aber die Beschuppung der Flügel: Bis zum Diskus, ebenso auch längs der Kosta und des Innenrandes sind die Vorderflügel normal dicht grau beschuppt, lassen allerdings keine weitere Zeichnung, wie sie sonst auftritt, sehen, die ganze Saumhälfte dagegen, durch den Diskus und die Adern II₃ bzw. IV₂ bogenförmig nach Innen begrenzt, ist unbeschuppt, durchsichtig.

Dieses hyaline Außenfeld der Vorderflügel gleicht in seiner Umgrenzung genau jener Zeichnungseigentümlichkeit, die wir bei vielen Notodontiden, am prägnantesten vielleicht bei *Phalera bucephala* L., *Notodonta phoebe* Sieb., *N. zizac* L., den *Pygaera-*

arten u. a. als den bekannten „Mondfleck“ wiederfinden. Bei *Dicranura* und den im System in deren Nähe gestellten Gattungen ist von diesem Mondfleck nichts zu sehen.

Daß nun bei dem vorliegenden Krüppel dieser Mondfleck sich auch bei *Dicranura* zeigt, kann kein Zufall sein.

Die Verstümmelung des Falters ist zweifellos auf die, bei der Herauspräparierung des Schmarotzereies entstandene Verletzung der Raupe zurückzuführen, wobei gewiß einige Tropfen „Blut“ verloren gegangen sein mochten. Daraus ist ohne weiteres die Kleinheit der Imago und die abgerundeten, schmäleren Flügel zu erklären. Durch die Verletzung wurde aber offenbar gerade jene Stelle der Raupe in Mitleidenschaft gezogen, die die Flügelanlagen enthalten hat. Damit sind auch die Aderanomalien zu erklären, weil das Bestreben bestand an Stelle der ersten, jetzt gestörten Anlage eine Rekonstruktion im Sinne des der Art eigentümlichen Prinzips vorzunehmen, was aber ohne Hilfsadern herzustellen offenbar nicht mehr möglich war.

Die Ausbildung des hyalinen Mondfleckes ist auf diesem Wege nicht mehr ganz erklärbar. Wohl strebt das Tier — natürlich unbewußt — auch hier darnach, den gewöhnlichen Weg einzuschlagen, um die arteigentümliche Zeichnung zu Stande zu bringen. Allein die vorhandenen Säfte reichen dazu nicht mehr aus. Teils sind sie verloren gegangen, teils müssen sie zum Ausbau der strukturellen Eigenschaften verwendet werden. Die Ausbildung der Schuppen und des Farbpigmentes muß daher teilweise unterbleiben. Aber, jetzt kommt das Merkwürdige: Nicht der ganze Flügel beteiligt sich an diesem Manko, sondern gerade nur jener Teil, der bei anderen Gattungen als Mondfleck hervortritt. Bei diesen ist er allerdings mit kontrastreich gefärbten Schuppen bekleidet, während in unserem Falle die Beschuppung ganz unterbleibt, aber das Areale, das diese Reduktion erfährt, ist das gleiche, hier wie dort. Warum wird nun gerade nur jener Teil des Flügels schuppenlos gelassen, der in anderen Gruppen durch seine Färbung sich vom Reste des Flügels abhebt? Ich glaube annehmen zu dürfen, daß eben dieses Areale auch bei *D. vinula* eine besondere Eigenart gegenüber dem Reste der Flügelspreite besitzt, wenn uns dies auch normaler Weise in der Zeichnung der Art nicht sichtbar wird. Darum macht die Beschuppung in unserem Falle, wo nur eine beschränkte Energie vorhanden ist, die nicht den ganzen Flügel mit Schuppen zu bekleiden vermag, gerade bei dieser, uns unsichtbaren Linie, halt und läßt an Stelle des Mondfleckes eine hyaline Stelle frei, die die gleiche Ausdehnung besitzt wie jener, somit organisch homolog ist.

Aus dieser Homologie ergibt sich aber notwendiger Weise der Schluß, daß der besagte Fleck ein zur Charakteristik aller Notodontiden gehöriges Merkmal darstellt, daß somit dessen äußerliches Verschwinden etwas sekundäres, also jüngerer sein muß, und somit die um *Dicranura* angeordneten Gattungen, wenigstens in dieser Hinsicht, phylogenetisch jünger sein müssen als jene Gruppen, wo dieser Fleck durch besondere Zeichnungen und Färbungen hervortritt. Daß dann bei solchen Formen, wie z. B. *Ph. bucephala*, die Pigmentierung sich so gestaltet, daß daraus auf eine „Schutzfärbung“ geschlossen wird, kann an dem höheren Alter der diesen „Mondfleck“ sichtbar besitzenden Gruppen nichts ändern.

Die Anlage des Fleckes muß auch bei *D. vinula* vorhanden sein, sonst kann die Ausbildung desselben in dem vorliegenden Falle überhaupt nicht erklärt werden.

Trotzdem das besprochene Tier ein rein teratologisches Objekt darstellt, dürften die aus demselben gezogenen Schlüsse auf die Systematik der Notodontiden ein nicht ganz uninteressantes Streiflicht werfen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Sterneck Jakob [Daublebsky] von

Artikel/Article: [Eine teratologische Bildung von systematischer Bedeutung. 33-34](#)